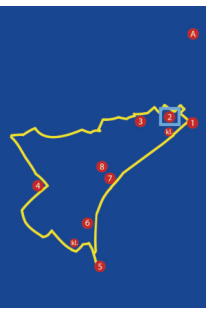
Siedlung Nilkheim

Stadterschließung im 20. Jahrhundert



Siedlung an der Großostheimer Straße

In den 1920er Jahren befanden sich entlang der Großostheimer Straße abgesehen vom Nilkheimer Hof, dem Seibert-Werk, dem Schlackenwerk der Firma Fleckenstein und einigen dazugehörigen Sommerhäusern in Flachbauweise kaum Ansiedlungen. Doch in den Anfängen der 1930er Jahre entstanden in der „Siedlung an der Großostheimer Straße“ die ersten Flachbauten als Einfachreihenhäuser, oft abwertend „Wohnbaracken“, genannt. Es handelte sich um einfache Bauten, die nur zur Hälfte unterkellert waren. Im Anschluss daran wurden Doppelhäuser gebaut.
So entstand mit der Großostheimer Siedlung ein neuer Vorort von Aschaffenburg. Aber die Probleme der Siedlung sollten bald zu Tage treten. Eine ausreichende und regelmäßige Verkehrsverbindung gab es noch nicht. Die medizinische Betreuung fehlte völlig und eine Schule kam erst 1938 hinzu.

Die beiden vom beinahe gleichen Standort aus aufgenommenen Fotos dokumentieren das rasche Wachstum Nilkheims (im Hintergrund jeweils der Schönbusch). In den frühen 1960er Jahren überwog der Anteil von Feldern und Wiesen.
Das Foto aus dem Jahr 2006 zeigt die neben der Bebauung markante Veränderung: Die Landschaft ist inzwischen wieder zugewachsen. Da Freiflächen nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden, können Büsche und Bäume hochkommen, durch die der inzwischen weit fortgeschrittene Landschaftsverbrauch abgemildert wird.

Nilkheim wächst

Ein andere Sichtweise auf das Wachstum Nilkheims in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gibt der nachstehende Bildvergleich. Das obere Foto entstand 1954. Es zeigt die Bebauung im Umfeld der neu errichteten St. Kilians-Kirche.

Darunter eine Aufnahme aus dem Jahr 2022. Die oben abgebildete Fläche ist hier mit blauer Farbe umrandet. Die Ausdehnung Nilkheims hat sich innerhalb von 70 Jahren deutlich vergrößert (ca. 5300 Einwohner, 2025).
Zuletzt ist der Stadtteil mit einem Neubaugebiet am Anwandeweg gewachsen. Im November 2018 wurde mit der Erschließung der rund 27 Hektar großen Fläche begonnen - das größte Neubaugebiet Aschaffenburgs seit Jahrzehnten. Im Juli 2022 wurde es offiziell eingeweiht. Im Kreis das Geschäftszentrum rund um den Geschwister-Scholl-Platz.

Das Foto wurde in den 1950er Jahren etwa auf der Höhe der mittleren Mainbrücke (Willigisbrücke) aus der Luft aufgenommen. Gut erkennbar ist, dass man hier entlang der für die Region typischen schmalen Grundstücksstreifen vor allem Kartoffeln und Getreide angebaut sowie Streuobst geerntet hatte - eine willkommene Zugabe zu dem nach dem Zweiten Weltkrieg noch schmalen Speiseplan. Heute ist das Gebiet geschlossen bebaut.

In den 1930er Jahren wurde unter den Nationalsozialisten ein umfangreiches Siedlungsprogramm umgesetzt, das bereits in der Weimarer Republik geplant worden war. Daraus hervor gingen die Gebäude in Nilkheim (rechts) und die der Siedlung in Aschaffenburg-Strietwald (Bild links, siehe Kulturweg „Tulpenbaum & Co).

Die ersten und meisten Wohnblocks in Nilkheim wurden Anfang der fünfziger Jahre von der 1949 gegründeten Wohnungsbau- und Häuserverwaltung im Stadtgebiet Aschaffenburg errichtet. Dabei handelte es sich ausschließlich um Mietwohnungen. Andere Bauträger, beispielsweise das St. Bruno-Werk, boten Eigenheime ab 1952/53 an.
1953 entstand die Pfarrkirche und ein Jahr später die Pfarrei St. Kilian. Die „letzte Stunde“ der Einfachreihenhäuser in der Großostheimer Straße schlug in den Jahren 1970/71. An ihrer Stelle wuchsen 1971 und 1973 neue Wohnblocks.

Das Zentrum der Siedlung Nilkheim wurde nicht um die in den 1930er Jahren angeordneten Bauten geplant, sondern um die neu errichtete Kirche. Hier stehen bis heute auch die Schule und ein Kindergarten. Das (Geschäfts-)Zentrum Nilkheims liegt in Richtung Innenstadt um den Geschwister-Scholl-Platz.

The first low-rise buildings were built along Großostheimer Strasse in the 1930s, which developed into the new district Nilkheim. The first apartment blocks with rented flats were built in the early 1950s. Owner-occupied houses were added later. Nilkheim was given a parish church in 1953. The single terraced houses in Großostheimer Strasse saw their last days in 1970/71, to be replaced by new blocks of flats in 1971 and 1973. In the meantime, Nilkheim has grown considerably (approx. 5300 inhabitants as of 2024). Most recently, the new development area on Anwandeweg was added, which covers an area of around 27 hectares. It was officially inaugurated in July 2022.

Le long de la Großostheimer Straße, les premiers immeubles bas ont été construits dans les années 1930 pour former le nouveau quartier de Nilkheim. Les premiers immeubles d‘habitation avec des logements locatifs ont été construits au début des années cinquante. Plus tard, des maisons individuelles sont venues s‘y ajouter. En 1953, Nilkheim s‘est doté d‘une église paroissiale. La dernière heure des maisons en rangée simple dans la Großostheimer Straße a sonné dans les années 1970/71, remplacées par de nouveaux immeubles d‘habitation en 1971 et 1973. Entre-temps, Nilkheim s‘est considérablement agrandi (environ 5300 habitants en 2024). Dernièrement, le nouveau terrain de Anwandeweg est venu s‘y ajouter, couvrant une surface d‘environ 27 ha. Il a été officiellement inauguré en juillet 2022.

©Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg Aschaffenburg 4 - Nilkheim wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes«. Die Stationen zum Technikdenkmal „Määkuh“ sind 2025 in den Kulturweg integriert worden. Die virtuelle Rekonstruktion entstand in Kooperation mit dem Verein Burglandschaft, dem Schifffahrtsmuseum in Wörth, dem Arbeitskreis Technikdenkmal Määkuh sowie mit freundlicher Unterstützung der Stadt Aschaffenburg. Die abgedruckten Bilder stammen mit freundlicher Genehmigung aus der Fotosammlung des Stadt- und Stiftsarchivs Aschaffenburg. Die Zeichnung der Määkuh wurde vom Aschaffenburger Künstler Marc Robitzky angefertigt.

Weitere Informationen bei:
Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
kulturwege@spessartprojekt.de

Bezirk Unterfranken
NEUSTART KULTUR
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
DVA Deutscher Verband für Archäologie
BURGLANDSCHAFT SPESSART UND ODENWALD
Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg
European Pathways to Cultural Landscapes
Archäologisches Spessart-Projekt